

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mk. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gelaperte Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

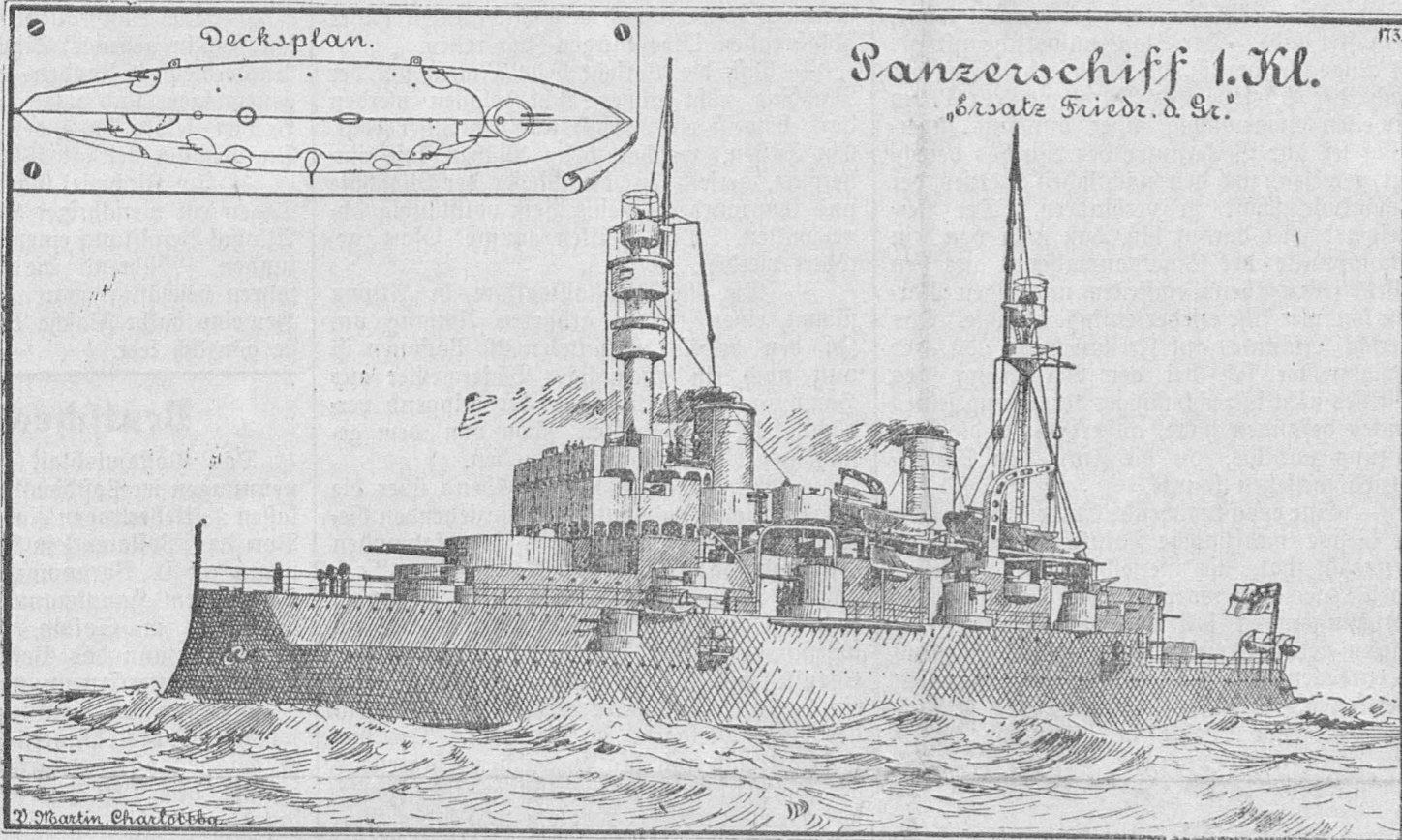
No. 2813

Ahrensburg, Sonnabend, den 31. Juli 1897

20. Jahrgang.

## Das Panzerschiff I. Klasse „Ersatz Friedrich der Große“.

Wie verlautet, beabsichtigt der Kaiser dem Stapellauf des neuesten erstklassigen Panzerschlachtschiffes des Ersatzschiffes für das bereits aus der Riste der Kriegsschiffe gestrichene Panzerschlachtschiff „Friedrich der Große“ am 31. Juli auf der Kriegshafen bei Wilhelmshaven beizuwohnen. Beistehend geben wir unsern Lesern ein Bild dieses Neubaus nebst Plan, aus welchem die Geschütaufstellung ersichtlich ist.



Das neue Schiff ist ein Schwesterschiff des im vor. Jahre zu Wasser gelassenen Panzerschlachtschiffes erster Klasse „Kaiser Friedrich III.“. Die Dimensionen desselben sind: 125 Meter Länge und 20 Meter Breite bei einem Tiefgang von 7,8 Meter. Das Displacement wird 11,000 Tonnen betragen, also fast 1000 Tonnen mehr als die Schiffe Bärth, Weissenburg, Brandenburg und Kurfürst Friedrich Wilhelm, welche jetzt die erste Division des in der Nordsee übenden Geschwaders bilden. Das neue Schiff erhält drei von einander unabhängig arbeitende Maschinen, welche die drei Schiffschrauben treiben. Man hofft mit denselben dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen oder 34 Kilometer in

der Stunde zu verleihen. Die drei Maschinen zusammen entwickeln 13,000 Pferdekraft. Das Schiff ist aus Stahl gebaut und erhält einen 300 Millimeter starken Panzergürtel aus gehärtetem Nidelflußeisen in der Wasserlinie, der sich nur unbedeutend nach beiden Enden hin (vorn und hinten) verjüngt. Die Geschütze, vier lange 28-Zentimeter-Ringkanonen, achtzehn 15 Zentimeter, zwölf 8,8 Zentimeter und vierundzwanzig 5-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen sind theils in Thürmen, theils in Einzelmatten und theils hinter Schutzhüllen aufgestellt. Die Art der Aufstellung in verschiedenen

Etagen übereinander, um zu ermöglichen, mit einer recht großen Anzahl von Geschützen nach derselben Richtung gleichzeitig feuern zu können ohne daß dabei die Bedienung des einen Geschützes durch das Feuer eines anderen, dahinter stehenden Geschützes behindert wird, geht aus unserem Bilde klar hervor. Die vier schwersten Kanonen (die langen 28-Zentimeter-Geschütze) sind zu je 2 in zwei Thürmen vorn und hinten im Schiff untergebracht und durch die Länge und Stärke der Rohre auch in unserer Zeichnung besonders kenntlich gemacht. Die beiden Thürme sind mit 250 Millimeter

starken Platten aus gehärtetem Nidelflußeisen gepanzert. Die Stärke der Panzerung der übrigen Thürme und Einzelmatten, in denen die 15-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen aufgestellt sind, beträgt 150 Millimeter und ist aus demselben Material hergestellt. Die Schutzhüllen der leichteren Kaliber sind verhältnismäßig dünn und sollen nur die Bedienungsmannschaften gegen die Kugeln feindlicher Maschinengewehre schützen. Auch Ersatz „Friedrich der Große“ erhält 20 Maschinengewehre, die theils in den Gefechtsmarsen der Masten, theils an besonders hoch gelegenen Stellen des Deckaufbaues stehen. Um die empfindlichsten und wichtigsten Theile des ganzen Schiffes, die Maschinen und Kessel, welche natürlich unter der Wasserlinie liegen, noch besonders gegen Schuß- und Sprengwirkung von oben zu sichern, erhält das Schiff ein nur flach gewölbtes, horizontales, 75 Millimeter starkes Panzerdeck in ungefährer Höhe der Wasserlinie.

Die Torpedoarmirung besteht aus 6 Torpedolanzrohren, von denen 1 über Wasser als Heckrohr, 1 unter Wasser als Bugrohr, und die 4 übrigen ebenfalls unter Wasser an beiden Seiten des Schiffes als Breitseitenrohre angebracht werden. Die Lage derselben ist, weil unter Wasser, auch in der beistehenden Zeichnung nicht angegeben.

Der Bau des Schiffes, welches erst seit 9 Monaten auf Stapel steht, soll so gefördert werden, daß im Jahre 1899 mit den Probefahrten begonnen werden kann.

Unsere Ansicht dieses neuen, für die deutsche Marine in Bezug auf seine Größe gewaltigen Schiffes läßt so recht das Charakteristische der modernen Schlachtschiffe erkennen. Während früher ein Linienschiff mit stolz ragender hoher Bemaftung und schwellenden Segeln dem Feinde entgegensteuerte, bieten die Schlachtschiffe

## Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

XII.

Graf Beeren war gut gekannt. Seine jüngste Kritik des „neuen Kurses“, wie er das System des Ministeriums nannte, hatte Aufsehen erregt; in seiner Schriftstellerkeit gestand sich der Graf, daß der Artikel brillant geschrieben sei und auch in dieser Beziehung wirken müsse. Zu Hause traf Graf Beeren nur Komtesse Mathilde, die in großer Toilette war, die ihm mittheilte, daß Frau Adelheid und Senny einen Spaziergang in den nahen Wald unternommen hätten. Mathilde war in die schriftstellerischen Arbeiten ihres Vaters eingeweiht. Der Graf gab ihr den letzten Artikel zu lesen. Der oppositionelle Charakter desselben beunruhigte die junge Dame; als ihr der Graf erklärte, daß er noch heute einen zweiten Artikel in demselben Sinne schreiben wolle, da bat sie ihn dringend, das nicht zu thun.

„Ich habe meine Gründe dafür,“ erklärte die Komtesse, als der Graf erstaunt aufblickte. „Prinz Karl wird Dir nachher eine wichtige Eröffnung machen. Leicht möglich, daß dieselbe Deinen ganzen politischen Plänen eine Schiebung giebt.“

„Da bin ich doch begierig; Du thust so geheimnißvoll, daß ich annehmen muß Du weißt etwas Näheres.“

„Genauer ist mir nicht bekannt, Papa,“ meinte die Komtesse anscheinend gleichgültig, „der Prinz deutete nur das Wichtigste an. Er stizzierte förmlich. Ich verstand ihn und verstand ihn wieder nicht, ich war ein wenig zerstreut. Soviel weiß ich bestimmt, und ich darf dem Prinzen nicht vorgreifen, daß die Mittheilungen desselben Dich überraschen werden.“

„Es giebt zweierlei Ueberraschungen,“ meinte der Graf, sich eine Zigarre anbrennend, „eine angenehme und eine unangenehme. Ein Staatsminister a. D., der gegen den „neuen Kurs“ seines Nachfolgers in Zeitungsartikeln polemisiert, ist nur auf letzteres gefaßt.“

Der Graf dehnte sich behaglich in seinem Sessel; aus seinen Mienen konnte man lesen, daß er auch gewillt sei, den unangenehmen Dingen, die ihm beschieden sein könnten, entschlossen die Stirne zu bieten.

„Deine Zeitungspolemik hat keinen Zweck, das meinte auch ganz bestimmt der Prinz,“ warnte die Komtesse ihren Vater. „Sie nützt Deinem System nichts und schadet nur dem neuen. Außerdem ist das Nörgeln eines bedeutenden Mannes nicht immer würdig.“

Der Graf zuckte mit den Achseln; er war da anderer Meinung und nicht zu überzeugen. „Also ist die Ueberraschung des Prinzen politischer Natur?“

„Möglich,“ lächelte die Komtesse diplomatisch, „auf alle Fälle wird sie Dich mit Deiner politisch-kritischen Thätigkeit in einen gewissen Widerspruch bringen, und Dich vielleicht veranlassen, dieselbe ganz aufzugeben.“

„Da bin ich doch neugierig!“ Selbstbewußt und ironisch lächelnd blies der Graf den Rauch seiner Upmann in die Luft.

In diesem Augenblick erschien der Prinz in der Thüre. Der Umstand, daß der Prinz trotz seines offiziellen Intognits in großer Uniform und im Schmuck seiner sämtlichen Orden erschien, gab allein zu erkennen, daß dem Prinzen diesmal in der That Dinge von großer Wichtigkeit hergeführt hatten. Der Graf legte schnell die Zigarre bei Seite und erhob sich zur Begrüßung seines erlauchten Gastes, dem er eine tiefe Verbeugung machte.

Prinz Karl reichte der hocherröthenden, glückstrahlenden Komtesse die Hand und flüsterte ihr zu: „Alles in bester Ordnung. Meine Erwartungen sind noch übertroffen,“ dann reichte er dem Grafen die Hand zum Gruße.

„Sie kommen wie der Wolf in der Fabel, mein Prinz,“ lächelte die Komtesse, indem sie dem Prinzen einen belustigten, vielsagenden Blick zuwarf, den dieser sofort verstand.

„Wir sprachen von Ihnen, Königliche Hoheit!“ stotterte der Graf förmlich über die Indiskretion der Komtesse hinweg.

„Also die Botschaft erhalten, Komtesse!“ wandte sich der Prinz belustigt und mit den Augen zwinkernd an die Komtesse. Diese

verbeugte sich zustimmend. „Der Großherzog legt mir weder als Vater noch als Landesherr Schwierigkeiten in den Weg. Ich entsage nur, wie es in den Hausgesetzen vorgesehen ist, allen Ansprüchen auf die Thronfolge.“

Der Graf verstand von alledem nichts; er machte ein ziemlich langes Gesicht und zwirbelte die Spitzen seines wohlgepflegten grauen Schnurrbartes; der Prinz, der die unbeholfene Verlegenheit des alten Herrn bemerkte, schmunzelte behaglich.

„Sie gestatten wohl, Königliche Hoheit, daß ich von der ganzen Sache nichts verstehe,“ verbeugte sich der Graf mit emporgezogenen Schultern. „Zähle mich in diesem Augenblicke zur auserwählten Sippe der reinen Thoren. Kann doch wohl kaum glauben, wie die Komtesse vorhin meinte, daß meine Zeitungsartikel hier Ursache und Wirkung sind.“

„Das nicht, Herr Graf,“ entgegnete heiter Prinz Karl. „Ihre Zeitungsartikel nicht, wohl aber Ihr Fräulein Tochter, Komtesse Mathilde, um deren Hand ich Sie hiermit bitte.“

Graf Beeren prallte wie von einem Blitzstrahl getroffen überrascht und erstaunt einige Schritte zurück, während die Komtesse Miene machte aus dem Zimmer zu fliehen.

„Halt, Komtesse; in Reih und Glied an meiner Seite. Ein Soldatenbraut und vor dem Feinde fliehen!“ rief ihr der Prinz zu; die Komtesse folgte dem Befehl; sie lehnte,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

023

der Gegenwart mehr den Anblick einer schwimmenden, mit vielfältigem Thurmbau versehenen Festung und ihre schweren stählernen Leiber werden vermöge ganz enormer Maschinenträfte mit Eisenbahnzuggeschwindigkeit durch die hochaufliegenden Wogen gejagt, ein Anblick, in dem sich Kraft und Kampfgewalt zu einem imponierenden Bilde vereinigen. Trotz dieses neuesten, nur einen Ersatzbau für ein abgängig gewordenes Schiff bildenden Zuwachses der deutschen Schlachtflotte bleibt dieselbe bekanntlich noch weit hinter den Marinen anderer Seestaaten bedeutend zurück.

### Schleswig-Holstein.

(Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.)

• **Ahrensburg, 30. Juli.** Gegen den oft geäußerten Wunsch des Publikums nach Verbilligung der Fahrpreise verhält sich die Verwaltung der Lübeck-Büchener Eisenbahn bekanntlich fortgesetzt ablehnend. Auch sonstige Maßregeln zur Hebung des Personenverkehrs, namentlich des sog. Vorortverkehrs lehnt sie bisher ab und hierfür macht sie geltend, daß die ungenügenden Bahnhofsverhältnisse in Hamburg eine Vermehrung des Verkehrs nicht gestatten. Man muß sich mit dieser Einrede gegen die nur von Fachleuten zu beantwortende Frage schon zufrieden geben, da sie für Laien schwer zu widerlegen ist. Welchen Einfluß aber eine Verbilligung der Fahrpreise auf die Steigerung des Verkehrs hat, kann man sehen, wenn man die starke Benützung der Personenzüge am Mittwoch und Sonntag gewahrt, als an den Tagen, wo die Bahn anlässlich der Gartenbau-Ausstellung Tages-Rückfahrkarten nach Hamburg zum einfachen Fahrpreise ausgiebt. Am beiden Tagen ist der Verkehr ein sehr starker.

• **Alt-Rahstedt, 28. Juli.** Am vergangenen Sonntag Nachmittag, den 25. d. M. traf der Verein „Militärische Kameradschaft von 1881“ aus Hamburg, aus circa 120 Personen bestehend, auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von dem Verein „Militärische Kameradschaft von Tonndorf und Umgegend“ empfangen und zum Vereinslokal des Herrn J. Hup geleitet. Hier vergnügten sich die Damen und Herren durch Tanzen, Preisregeln u. bis Abends 11 Uhr.

Die hiesige Schule hat Sonnabend, den 24. d. M. mit ihren Sommerferien begonnen. Die Diphtheritis ist hier und in den Nachbarorten ziemlich erloschen.

• **29. Juli.** Die verflohenen Monate Mai und Juni ließen die Herren Imker dieser Gegend auf ein recht segnetes Honigjahr hoffen. Die Bienen waren bei Beginn der Tracht durchgehends in gutem Stande. Bei gutem Wetter waren deshalb die Erträge dieser Monate durchaus zufriedenstellend. Der Juli hat nun zunächst Abschluß geboten, denn die Lindenblüthe, von der man allhier den meisten Honig erwartet, ist fast ganz verregnet und ebenso steht es mit der Buchweizenblüthe. Die kalten Tage haben auch die noch erhoffenden Honigblüthen in ihrer Entwicklung zurückgehalten, ja zum Theil vernichtet. Mit schwacher Hoffnung schaut man aus nach einem guten Nachsommer. Die Bienen haben in diesem Jahr bereits schon im Juli mit der „Drohenschlacht“ begonnen.

• **Trittau, 28. Juli.** Der hiesigen Genossenschafts-Meierei wurden im Monat Juni 90558 kg. Milch zugeführt. Hiervon wurden 20,000 Liter verkauft und verhandelt, der Rest entrahmt und verbuttert. Die Genossen erhielten nach Abzug des Unterpennings 7,0 Pf. ausgezahlt. Der Verwalter der hiesigen Genossenschaftsmeierei, Herr Diefelmann, wird zum 1. September unsern Ort verlassen und eine Stellung in gleicher Eigenschaft in Sachsen antreten.

Der Königliche Forstmeister Herr Zeißig wird zum 1. Oktober d. J. von hier nach Aladow, Regierungsbezirk Frankfurt an d. O. versetzt.

Mit der Roggenernte ist hier schon vor 14 Tagen der Anfang gemacht, jedoch ging dieselbe in Folge der ungünstigen Witterung langsam vorwärts und man hört, daß das zuerst gemähte Korn schon auszuwachsen beginnt.

Die Schulferien haben hier heute begonnen und dauern bis zum 23. August.

• **Kiel, 25. Juli.** Ein polizeilicher Uebergriff beschäftigte die hiesige Ferienstrafkammer. Der Wachtmeister Krause verhaftete den Wirth Johann Maad, der nach dem Eintritt der Polizeistunde Gäste in seinem Lokal geduldet hatte. Maad widersetzte sich dieser Verhaftung und hatte sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor v. Einem, äußerte sein Erstaunen darüber, daß der Wachtmeister einen Kieler Bürger, den er genau kenne, verhaftet habe. Der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängniß, da der Wachtmeister, der nach der Aussage des Bürgermeisters Lorey zuweilen etwas hitzig, aber durchaus zuverlässig sei, zur Verhaftung des Wirthes berechtigt gewesen, um den nächtlichen Betrieb der Schantwirthschaft zu verhindern. Der Vertheidiger wies darauf hin, daß man von dem Standpunkte der Staatsanwaltschaft aus den Wirth jeden Abend einsteden und jeden Morgen um vier Uhr wieder entlassen müsse. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da der Wachtmeister sich bei der Verhaftung des Wirthes nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden habe, außerdem sei die Verhaftung zwecklos, da die Frau den Schantbetrieb fortsetzen konnte.

Eine epochenmachende Entdeckung, welche die hiesige medizinische Fakultät aufs Höchste überrascht hat, ist hier selbst von Professor Doehle gemacht worden. Nach jahrelanger Forschungsarbeit soll es dem genannten Gelehrten gelungen sein, den Syphilis-Bazillus zu entdecken, zu färben und auf Thiere zu übertragen. Wie der „Hann. Corr.“ erfährt, wird Professor Doehle in allernächster Zeit seine Entdeckung vor der hiesigen Fakultät demonstrieren.

### Kleine Mittheilungen.

Ein Krieger-Verein in der Nähe von Altona hatte zum Sonntag eine Fester veranstaltet, bei welcher die bestellte Fahne eingeweiht werden sollte. Mitglieder und Gäste kamen, aber die Fahne war immer noch nicht eingetroffen. Nach ein paar Tagen langte die Fahne an und in nächster Zeit wird nun wieder gefeiert.

Bei dem Gewitter am Sonntag Abend wurde in Heide der Steigerturm der freiwilligen Feuerwehr beim Tivoli von einem kalten Schläge getroffen.

Von dem Pastor Hollensteiner in Oldenburg ist im Auftrage des Pastoren-Vereins

in Schleswig-Holstein-Lauenburg ein Verzeichniß von Grab-Inschriften, eine christliche Handreichung für Tischler, Maler, Bildhauer und Eisengießer, zusammengestellt, welche das kgl. Konsistorium den Geistlichen zur besonderen Beachtung empfiehlt.

Der Erste Staatsanwalt Uhde-Altona ist zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht in Posen ernannt worden.

Die Germania-Werft in Kiel hat sich ein im Süden an ihr Gebiet angrenzendes Stück Land von ungefähr 80 000 Quadratmeter Fläche zur Vergrößerung ihres Betriebes gesichert. Es soll die zur Zeit noch in Tegel befindliche große Maschinenfabrik „Germania“, welche mit der Werft in Zusammenhang steht, im nächsten Jahre nach Kiel verlegt werden.

Eine aufregende Szene spielte sich am Sonntag Nachmittag auf dem Neustädter Bahnhofe ab. Nachdem der Cutiner Zug sich bereits in Bewegung gesetzt, kam noch eine junge Dame und wollte auf das Trittbrett springen, glitt jedoch ab und wurde eine ganze Strecke mitgeschleift, bis sie auf dem Bahnhofsplatze lag. Außer einigen Hautabschürfungen und einer Quetschung der Hüfte hatte sie keinen Schaden erlitten und war noch im Stande, sich selbstständig zu erheben. Wäre an dem betreffenden Wagen das Trittbrett nicht längs des ganzen Wagens gegangen, so daß die Räder frei gelegen hätten, so wäre gewiß ein schweres Unglück zu beklagen gewesen. Uebrigens wollte die Dame nicht mit dem Cutiner, sondern mit dem 5 Minuten später abfahrenden Oldenburger Zug reisen.

Daß die Vorsicht beim Mähen mit der Maschine nicht außer Acht gelassen werden darf, beweist ein Vorfall auf der Insel Föhr. Ein Füllen, welches beim Mähen lose eingehing, gerieth in die Messer der Maschine und ihm wurde das eine Bein vollständig abgehackt. Das Füllen mußte sofort getödtet werden.

Die Mehldiebstahlsaffäre in Altona nimmt einen immer größeren Umfang an. Zu den bereits verhafteten 20 Personen ist nun noch ein ehemaliger Bäckermeister aus Hamburg hinzugekommen, der dringend verdächtig ist, längere Zeit schon von dem gestohlenen Mehl gekauft zu haben.

Bei der am Sonntag Abend über die Gegend von Rendsburg sich hinziehenden Gewitter wurde durch einen herabfahrenden Blitzstrahl das Gewese des Landmannes Breiholz in Rade resp. Hohenwestedt, entzündet und in Asche gelegt. In Meldorf traf ein sogenannter kalter Schlag ein Haus in der Chausseestraße. Ein anderer Blitzstrahl setzte ein Haus zu Ammerswurthe Sandberg, in der Nähe Meldorfs, in Flammen. Das Gewese brannte trotz des energischen Eingreifens der sofort auf den Brandplatz geeilten Feuerwehr total nieder. Nur ein Theil des Mobilars konnte gerettet werden.

Ein sehr heftiges Gewitter ging am Dienstag Morgen gegen 3 1/2 Uhr in Hamburg und Umgegend nieder. Bis gegen 5 Uhr folgte Blitz auf Blitz, und wolkenbruchähnlicher Regen stürzte herab, sodaß besonders in den Vororten am linken Alsterufer durch das strömende Wasser mancherlei Schaden verursacht wurde. In der Effelstraße zwischen Vorstelmannsweg und Luiniweg wurde ein jugendlicher Arbeiter, der sich zur Arbeit begeben wollte, im Freien durch einen Blitzschlag getödtet.

Mit einem sensationellen Expresungsprozeß beschäftigt sich gegenwärtig die Staats-

anwaltschaft. Das Opfer der Beschuldigten soll ein in Ottenfen wohnender schon älterer Rentier sein. Vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen sollen denselben unter allerlei Drohungen zur successiven Herausgabe von insgesammt 24,000 Mk. veranlaßt haben. Details über die Angelegenheit entziehen sich noch der Deffentlichkeit.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag um 2 Uhr bei der Marienthaler Brauerei in Wandsbek. Der Rutscher Hilgenfeld, der mit dem Einfahren von Korn beschäftigt war und, die Pferde seines Fuhrwerks am Zügel führend, in einem Thorweg einfuhr, wurde dabei von den Thieren an das Mauerwerk gedrückt und von der Deichsel förmlich aufgespießt. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus; die Verletzungen sollen indeß nicht lebensgefährlich sein.

Die Hamburger Straßenbahnarbeiter bereiten einen neuen Streik vor. Die Betriebsleute der einzelnen Linien und Bahnhöfe erließen eine Aufforderung an alle am Straßenbahnbetrieb beschäftigte Motorführer, Schaffner und Arbeiter, sich zu organisiren, um einen besseren Streikerfolg zu erzielen als im vergangenen Winter.

Durch Erlass des Kriegsministeriums sind das 2. und 9. Armeecorps bestimmt worden, noch in diesem Jahre einen praktischen Versuch mit der Vermittelung von Arbeitsnachweis für entlassene Reservisten zu machen.

Die Stadtcollegien von Apertode beschlossen in geheimer Sitzung, das Gesuch des Bürgermeisters Breden um Pensionirung zu genehmigen, und zwar zum 1. Oktober. Herr Breden selbst hatte den 1. April beantragt. Die Pension beträgt 1800 Mk.

Im Kirchspiel Garding hat vor einigen Tagen ein vierjähriger Knabe in Folge einer Alkohol-Vergiftung einen schrecklichen Tod gefunden. Während die Leute mit dem Einfahren beschäftigt waren, fand der Knabe im Heu eine halbe Flasche Brantwein und trank sie gänzlich leer.

### Deutsches Reich.

Das Postamtsblatt bringt folgende Ernennungen in Postdienst, welche „tief blicken“ lassen: „Uebertragen sind: dem Major a. D. von das Postamt I in Querfurt, dem Hauptmann a. D. Baranowsky das Postamt I in Barth, dem Hauptmann a. D. Graefner das Postamt I in Soldin, dem Hauptmann a. D. Lengemann das Postamt I in Uerdingen, sämtlich unter Ernennung zu Post-Direktoren.“

In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung des Bauern- und Bürgerbundes in Pfaffenhofen erklärte nach einem Telegramm des Dep.-Bür. „Herold“ der Landtagsabgeordnete Dr. Sigl, er sei ermächtigt, zu sagen, daß man an höchster Stelle die bayerische Bauernpartei wünsche, um den Abgeordneten eine Stütze gegen das überwuchrende Borrußenthum zu geben. Wir nehmen von der Meldung Notiz, lediglich weil sie aller Voraussicht nach noch Staub aufwirbeln wird.

Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: „Gegenüber der in Pfaffenhofen abgegebenen Erklärung Doktor Sigl's, er sei ermächtigt, zu sagen, man werde an sehr hoher Stelle dankbar sein, wenn es gelänge, das Centrum zu zertreten und eine wahrhaft bayerische Partei zu gründen, wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß eine derartige Neu-

„Also es ist notwendig, die Hochzeit in aller Stille und in wenigen Tagen zu feiern. Ich unternehme dann sofort mit meiner jungen Frau eine längere Reise, und wir kehren zurück, wenn sich die gute Gesellschaft ausgelatscht hat.“

„Ich füge mich Allem, Prinz,“ versicherte der Graf. „Sie sind Sieger; ich strecke die Waffen.“

„Wo ist die Gräfin, Mathilde, ohne sie können wir doch nicht beschließen?“ fragte der Prinz.

„Sie ist mit Henny im Walde!“ antwortete die Komtesse, welche die Wendung, die das Gespräch genommen hatte, in Verlegenheit brachte. „Wie wäre es, wenn wir die Damen aussuchen würden; ich weiß ungefähr, wo sie sein können.“

„Ich bin dabei, mein Lieb,“ meinte der Prinz.

Die Komtesse setzte ihren neuen Pariser Hut auf; sie sah entzückt aus.

„Wie reizend Dich der Hut kleidet, Du bist heraussehend schön!“ schmeichelte der Prinz galant.

„Schmeichler!“ lachte die Komtesse, ihm einen schelmischen Blick zuwerfend.

Der Graf entschuldigte sich mit seinen müden Beinen; er sei zu alt dazu und dann meinte er lächelnd, daß so ein alter Brummbar, wie er, heute doch nur das fünfte Rad am Wagen spiele und dann habe er auch Vorbereitungen zu einer kleinen Verlobungs-

herung nach i  
Sierna  
trumb  
des Fr  
bindun  
mation  
zu  
P. N.  
tagstag  
in sein  
der Wi  
werden  
der Wi  
die Ja  
sorge i  
Zeugn  
namen  
Ber  
Ra  
in Ber  
Hauptl  
die Ere  
Rednu  
in Pre  
lassen  
begw.  
176 L  
6 Pror  
und Pr  
6849 S  
Vorjah  
auf 10  
fielen v  
4 000  
schmit  
jahrte.  
112 718  
Markt.)  
Markt (C  
903 614  
gekomm  
trägt i  
Junah  
im Jah  
1893  
1892 (C  
geschrie  
31 886  
überhan  
127,85  
112,39  
112,39  
Ueb  
Behält  
Staates  
teressan  
1896 ;  
Zweder  
Markt 2  
erließlic  
fielen  
zwar  
3,4 Mi  
nur mi  
3000 M  
also no  
vertheil  
liche 2  
437 00  
Univer  
halten  
Blinder  
meinde  
Die Bo  
von de  
den, u

**Ausland.**  
**Großbritannien.**

Die englischen Blätter heben den Unterschied hervor in der Haltung des Kaisers Wilhelm II. anlässlich der Flottenschau in Spithead und bei seiner Reise nach Russland. Während der Kaiser vier Panzer, drei Kreuzer und eine Anzahl kleinerer Schiffe mit nach Russland nehme, habe er zur Flottenschau in Spithead nur einige alte Schiffe gesandt.

Die englische Polizei bereitet sich auf den Empfang höchst unliebsamer Gäste vor. In Barcelona ist nämlich eine ganze Anzahl Anarchisten aus Spanien ausgewiesen worden. Sie wollten zuerst nach Frankreich auswandern. Die französische Regierung verbat sich aber einen Zugang der gefährlichen Welt-erneuerer. Deshalb haben sie ihr Augenmerk jetzt auf das „freie“ England gerichtet. Sie sind schon auf dem Dampfer „Isle de Lugon“ unterwegs nach Liverpool. Viele von diesen Anarchisten nennen keinen Groschen ihr eigen. Ihre Londoner Glaubensgenossen haben schon Bälle u. veranstaltet, damit die Spanier wenigstens bei ihrer Ankunft in London einen Zehrpennig erhalten.

**Orient.**

Während der Sultan in Konstantinopel am Sonntag seine Gebete verrichtete, wurde ihm ein Schriftstück überreicht. Nachdem er dasselbe gelesen, gab er Befehl mehr als hundert Personen in der Nacht zu verhaften. Unter den Verhafteten befinden sich vier Palastoffiziere.

**Mannigfaltiges.**

**Das Räuberunwesen in Russisch-Polen** hat in der letzten Zeit einen großen Umfang angenommen. Ein wahres Räuberneß ist der Ort Zawierze. Vor kurzem fuhr der Fabrikdirektor Stefani, der eine zur Auszahlung der Arbeiter bestimmte Geldsumme bei sich führte, durch einen Wald, als eine Anzahl Banditen aus dem Dickicht auf den Wagen Stefani's sprang. Revolvergeschüsse Stefani's erwiderten die Räuber mit Flintenschüssen. Stefani, der mehrere Verletzungen am Kopfe erlitt, gelang es, glücklich zu entkommen. — An demselben Tage wurde der Viehhändler Bantier, der beim Abendbrot in seiner Wohnung saß, durch einen Schuß durch das Fenster getödtet. Es handelte sich hier um einen Raubakt eines Raubgesellen, auf dessen Spur die Polizei durch B. gelenkt worden war. — Ferner veranstaltete eine Räuberbande einen Ueberfall auf den Canonikus Grafowski. Sämtliche Hunde des Pfarrers wurden nachts vergiftet. Die Räuber nahmen die Scheiben einiger Fenster aus dem Rahmen und wollten gerade ins Haus steigen, als die elektrischen Sicherheitsvorrichtungen an den Fenstern in Thätigkeit traten und den Pfarrer und sein Dienstpersonal weckten, wodurch das Gefindel verjagt wurde. Der kürzlich von Gendarmen auf der Flucht erschossene, allgemein gefürchtete Führer dieser Bande, Malarski, weckte mehrere Tage vor seinem Tode im Fabrik-Klub zu Zawierze, wo er mit verschiedenen Personen Billard spielte. Die Sicherheits-Zustände an der Dreikaiser-Ede leiden natürlich ungemein durch das in russischen Grenzgebieten herrschende Räuberunwesen. Die verfolgten Verbrecher überschreiten die russische Grenze und vollführen Diebstähle und Mordthaten auch in den Nachbarstaaten.

**Durch den elektrischen Strom** wurde in dem Newyorker Gefängniß Singling am Sonnabend der Neger Barter hingerichtet. Er hatte vor 2 Jahren seine Frau ermordet, nachdem sie ihm wegen schlechter Behandlung davongelaufen war. Barter verbrachte seine letzte Nacht in Gesellschaft des Geistlichen im Gebet und wurde in dieser Verfassung von einem Strom von 1840 Volt überrascht, der 1 Minute und 10 Sekunden angehalten wurde. Der Beurtheiler gab mit Ausnahme einer starken Zuckung in dem Augenblicke, wo der Strom zugeführt wurde, kein Lebenszeichen mehr. Es ist die 23. Hinrichtung durch Elektrizität, die im Gefängniß des Staates New-York vollzogen wird.

**Von einer Patrouille erschossen** wurde in Danzig ein Arrestant. Zwei Personen waren außerhalb der Stadt aus unbekanntem Gründen arekret worden und sollten nach der Hauptwache gebracht werden, und hierbei versuchte einer derselben, ein junger Mann von 20 Jahren, in der Nähe des Zeughauses zu entfliehen. Ein Missethäter der Patrouille rief ihm ein dreimaliges „Halt“ zu und sandte ihm auf circa 100 Schritte Distanz eine Kugel nach, als der fliehende dem Rufe nicht Folge leistete. Der Schuß traf den Entfliehenden in den Hinterkopf, so daß dieser sofort todt zu Boden stürzte. Die Kugel war zur Stirn hinausgegangen, hatte den Mantel einer in der Nähe befindlichen Anschlagssäule auf beiden Seiten durchschlagen und war dann noch in das Mauerwerk des Zeughauses eingedrungen.

**Vermißtes Werthstück aufgefunden.** Das vor einiger Zeit bei der Bahnpost Sigmaringen — Radolfzell in Verlust gerathene Werthstückchen von 40 000 Mark hat sich unverfehrt bei Scheen in der Donau gefunden. Das Stückchen soll auf dem Trittbrett des Wagens stehen geblieben und durch die Erschütterung den Bahndamm herab in die angeschwollene Donau gefallen sein.

**Von André?** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus Grimshy von dem Kapitän eines holländischen Dampfers folgendes: Nach meiner Ankunft in Grimshy erfuhr ich von André's Ballonfahrt. Im Weißen Meer hatte ich einen fremdartigen Gegenstand bemerkt. Ich konnte nicht feststellen, was es für ein Gegenstand war. Ein Schiff konnte es nicht sein, da es weiß und beweglich war. Ein toter Walfish, der schon so weiß war, hätte einen üblen Geruch abgeben müssen. Auch flatterten um den fraglichen Gegenstand nur einzelne Vögel. Ich schloße daraus, daß der Gegenstand ein Stück des Ballons gewesen sein muß. Ich bemerkte denselben am 17. Juli, vormittags, auf 69° 38' nördliche Breite und 35° 34' östlicher Länge. — Zu dieser Meldung bemerkt Ranjen, es erseheine ihm unwahrscheinlich, daß André's Ballon schon nach sechs Tagen bis zum Weißen Meere hinabgetrieben sei, zumal da der Ballon beim Aufstieg gegen Norden trieb.

**Eine schreckliche Katastrophe**, welche an den Bazar-Brand in Paris erinnert, wird aus Newyork unterm 24. d. M. gemeldet: In Paducah, Kentucky, brach gestern um Mitternacht in dem Kasino und Sommertheater im Romana Park, einem Vororte von Paducah, während der Vorstellung Feuer aus. Die Vorstellung sollte mit einem großen Feuerwerk schließen; allein als dasselbe begann, bemerkten die 600 Zuschauer, das etwas nicht richtig war. Einige in den Flammen

geüllte Schauspieler stürzten auf die Bühne und das Feuer sprang auf das Auditorium über, es entstand eine wilde Panik. Frauen und Kinder wurden zertreten. Viele stürzten mit brennenden Kleidern hinaus. Das Dach des Theaters bestand aus getheertem Papier und da das Wetter trocken war, verbrannte Alles sehr schnell. Fünf Schauspieler wurden später zu Tode geröstet aufgefunden und einer ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei Kinder werden vermißt, 150 wurden verletzt. In einer halben Stunde war das ganze Theater in Asche verwandelt. Die Feuerwehr war hilflos.

**Ein ergötzlicher Vorfall** hat sich in dem der Stadt Liebenwalde benachbarten Dorfe D.-S. zugetragen. In der Gastwirtschaft des Herrn W. befanden sich eines Abends spät noch verschiedene Gäste. Um Mitternacht gebot der Polizeidiener T. Feierabend, und als die Gäste keine Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leisteten, erklärte er sie alleammt, 12 an der Zahl, für seine Arrestanten. Sie folgten ihm darauf nach dem Ortsgefängniß, wo er sie einsperren wollte. Der Sicherheitsmann öffnete die Zellentür und trat zuerst ein; da schlug die Thür plötzlich hinter ihm zu, und alle Arrestanten blieben draußen, während er der alleinige Gefangene war. Die Arrestanten versuchten einige Zeit vergeblich, den Hüter des Gefesses aus seiner Falle, in die er selbst gegangen, zu befreien. Unverrichteter Sache lehrten sie nach dem, vom Feierabend gebot betroffenen Gasthause zurück und unterhielten sich noch einige Stunden über das Mißgeschick des Polizeidieners.

**Die Stiergefechte** erfordern wieder zahlreiche Opfer. In dem Madrider Stiergefecht wurde am 17. Juli der Banderillero Janas, als es über die Barriere springen wollte, vom Stier eingeholt und schwer verwundet. Der Pitador Ternel erlitt einen Armbruch. In Sevilla wurde gleichzeitig der Espada Valentin durch einen Hornstoß in den Oberschenkel erheblich verletzt. Der Pitador Navarro trug eine Gehirnerschütterung davon und nicht weniger als drei Banderilleros wurden in die Luft geworfen und verwundet. Wenn man sich Stiergefächten die Rede ist, erinnert man sich unwillkürlich auch der Schullehrer, die darben, während dort Hunderttausende drauf gehen. Allein die Provinz Malaga schuldet nach einer im jüngsten Amtsblatt veröffentlichten Aufstellung 1 178 983 Pesetas. Dann kommt Ciudad Real mit 1 Million und Valenzia mit 530 000 Pesetas. Zusammen schulden die spanischen Gemeinden ihren Volksschullehrern über 7 1/2 Millionen Pesetas an Gehalt und Schreibmaterial.

**Henneberg-Seide,**

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umsonst. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k.u.k. Hofl.) Zürich.**

**Witterungs-Beobachtungen.**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	7 Uhr morgens	Temp. Luftfeuchtigkeits in %	Barometer auf 067. reb
27. + 19,5	+ 11,0	+ 12,5	93	752,5
28. + 15,5	+ 10,5	+ 11,5	94	753,0
29. + 15,5	+ 9,5	+ 11,5	95	758,5
30. + 16,5	+ 9,0	+ 11,0	95	760,0

Seine Königl. Hoheit, der Großherzog, wünscht lebhaft Ihren Wiedereintritt in den Staatsdienst; und zwar ist der hohe Herr bereit, Sie zu seinem Bundesrathsbevollmächtigten zu ernennen. Ich glaube, ein Posten, der Ihnen zusagen dürfte.

„Ich bedaure lebhaft, dennoch ganz ernste Bedenken diesem Projekte gegenüber setzen zu müssen.“

„Ah!“ machte Minister Hartung erstaunt. „Ich war die Seele derjenigen Bestrebungen, die Ihre Presse, Exzellenz, unter dem Begriffe „alter Kurs“ so leidenschaftlich bekämpft.“

„Als Bundesrathsbevollmächtigter aber hätte ich im Reiche offiziell ein System zu vertreten, das ich privatim nicht billigen kann.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Exzellenz,“ erwiderte Minister Hartung. „Sie bekämpfen den „neuen Kurs“, aber dieser Kurs hat ein Programm, und dieses Programm muß auch das Ihrige sein, Graf: Das Wohl des Vaterlandes durch den Ausgleich der Gegensätze.“

„Ich erkenne dies Programm wohl an, Exzellenz, aber ich bin zu sehr Edelmann, um die Mittel, mit denen Ihr System im Gegensatz zu dem meinen die Verwirklichung dieses Programms erstrebt, gutheißen zu können.“

„Wir mißverstehen uns, Herr Graf,“ sagte der Minister mit ruhiger Ueberlegung. „Der Großherzog bedauert ungemein die strahlenförmige Zerspaltung der Volksträfte in

Parteien, Kasten, Interessen- und Wirthschaftsgruppen. Diese Zerspaltung ist soweit gegangen, daß, wie Sie ja wissen werden, jeder Stand sich zusammenschließt, um Alles für sich auf den Kosten der Gesamtheit zu erreichen. Zwei Parteien, denn Opposition muß sein, im Lande, das ist des Guten genug. Der Großherzog wünscht auch in den Interessen die Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze, und mein Werk gilt der Erwedung dessen, was Sinn für das Gemeinwohl heißt.“

„Ich bin mit dem idealen Zug dieses Programms wohl einverstanden, aber die Verwirklichung desselben in Ihrer Art, Exzellenz, bedeutet, ich kann mir nicht helfen, den Zusammenbruch der privilegierten Klassen.“

„Wir sind in Zeiten hineingekommen, Graf,“ entgegnete der Minister unter ausdrücklicher Betonung jedes Wortes, „Zeiten, die neue Ansichten, neue Menschen und neue Institutionen verlangen. Die Rechte des einzelnen Individuums sind mancher in Erscheinung getreten, und Allen gerecht zu werden, ist der Wille meines Herrn.“

„Ich bedaure, auf meinen Bedenken beharren zu müssen. Mein Wiedereintritt in den Staatsdienst würde zu Mißverständnissen und Anzutraglichkeiten führen, Exzellenz, die uns Allen nur hinderlich wären.“

„Ich bedaure, daß meine Mission kein günstigeres Resultat hat; ich persönlich hätte Ihre Mitwirkung gerne gesehen.“ Minister Hartung hatte einen anderen Bescheid auch

nicht erwartet; er kannte den alten Eisentopf zu genau.

„Der Ausdruck Ihres Bedauerns ehrt mich, Exzellenz,“ sagte der Graf äußerst liebenswürdig, aber kühl bis ans Herz hinan.

„Nun zum zweiten Gegenstande meiner Mission,“ sagte der Minister in geschäftsmäßigem Tone. „Er betrifft die Ehe des Prinzen Karl. Ich setze voraus, daß Königl. Hoheit Sie bereits informiert hat.“

„Ganz richtig; ich bin instruiert, Exzellenz, allein ich benutze die Gelegenheit nochmals zu betonen, das dieser Ehe meinen Grundsatzen widerspricht. Die Privilegien des Adels sind in Gefahr; der Adel soll sich deshalb nichts vergeben, aber er soll sich auch nicht überheben. Der Prinz hat mich überfallen; ich habe mich der vollendeten Thatsache gefügt, weil ich nicht anders konnte.“

„Als Staatsmann wissen Sie, Herr Graf, daß das Hausgesetz des regierenden Hauses in einem solchen Fall gewisse Formalitäten, auch die Verzichtung der Braut und des Vaters vorschreibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu:  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
und  
„Landwirthschaftlicher Rathgeber.“

Verantwortlich für die Redaktion,  
Drud und Verlag:  
Ernst Ziese in Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

199

Gottesdienst in Ahrensburg. Am 7. Sonntag nach Trinitatis, den 1. August, Vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Anzeigen. Öffentliche Versteigerung. Am Sonnabend, den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Lokale des Gastwirths Herrn Spiering hier selbst, diverse Mobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, Kommoden u. A. m. öffentl. gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 28. Juli 1897.

Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Erste Bekanntmachung.

Es wird hierdurch unter Beziehung auf §§ 16 und 29 des Statuts öffentlich bekannt gemacht, daß mit Zustimmung der Gemeindevertretung der Zinsfuß für Spar-Einlagen vom 1. Januar 1898 ab von 3 1/2 Prozent auf 3 1/4 Prozent herabgesetzt wird, und diese Aenderung von da ab auch für alle seitherigen Spartassen-Interessenten Anwendung findet, welche nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 24 gekündigt resp. zurückgegeben haben.

Der Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien wird ebenfalls vom 1. Januar 1898 ab entsprechend ermäßigt.

Vargteheide, den 23. Juli 1897.

Die Administration der Spar- und Leihkasse der Gemeinde Vargteheide. f. Stahmer, Hans Filter, Joh. Stahmer, A. Luther, J. H. Ramm.

Lästige Störungen in den Verdauungsorganen sind häufig direkt auf den Genuss von verdorbenem, gesundheitsschädlichem Bier zurückzuführen. Wollen Sie sich dagegen schützen, so trinken Sie nur unsere überall geschätzten, vorzügl. Salon-Biere, Marke Pilsener - Marke Münchener - Marke Kulmbacher. Dieselben sind pikant im Geschmack, reich an Kohlensäure, zwölf Monate haltbar und sehr billig. Sie sind, infolge unserer eigenartigen Conservierungsmethode, frei von allen gährenden und säuernden Substanzen, bekommen darum Gesunden ausgezeichnet und dürfen selbst von Magen- und Darmleidenden, welchen der Genuss von Bier sonst verboten, unbedingt genossen werden. Für 25 50 100 Halbliter-Flaschen Preise: 4.50 8.75 17.- Mark excl. Glas. Frei Bahnhof od. Bord Kiel gegen Nachn. Baltische Export-Kellereien, Kiel. Wiederverkäufer an allen Plätzen ges.

ELEKTRA Fachschule f. Elektrotechniker Hamburg, Alter Steinweg 42 verbunden mit Fabrik- u. Lehrwerkstätten. Eintritt jederzeit. Prospekte kostenfrei.

Empfehle den feines milden Geschmades halber sehr beliebten Rützenburger Kornbranntwein,

aus der Brennerei von D. H. Voll, in vier verschiedenen Sorten und Preislagen; ferner den sogenannten Singelmannschen Kümmel in verschiedenen Sorten und Preisen; bei Abnahme größerer Quantitäten entsprechende Preisermäßigung. H. F. Meggersee.

Unanfechtbare Magdeburger Unverfallbare Policen. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Gegründet 1855. Vertreter für Ahrensburg, P. Palm, Klempner & Mechaniker. Versicherungen auf Todes- und Erbensfall, Rente und Aussteuer. Mit und ohne Gewinntheil, 50 % Bonification, Invaliditätsversicherung. Auch Versicherung für nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung). Nach Wahl steigende oder annähernd gleichbleibende Dividende nach 3 Jahren. Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr. Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außeruropäischen Landaufenthalts. Cautionen an Beamte. Stärkste liberale Versicherungsbedingungen. Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit. Denkbar größte Sicherheit bei einem Vermögen von 40 Mill. M. Prospekte und Auskunft gratis bei sämtlichen Vertretern. Tüchtige Agenten und Aquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Fabrik Inhaber Heinrich Hamann, empfiehlt Feinste Gras-Butter von Mt. 1,00 - an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, - gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, gefochte und geräucherte Mettwurst, Schinken-Zungen, Prima Hamburger Rauchfleisch. Geräucherte Schinken in Ausschnitt.

Konserven aller Art. Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Tilsiter Fett-Käse. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee. Vorzüglicher Kaffee von 1 Mt. an.

Wiener-Backmehl u. Pudding-Pulver, Wiener Mehl pr. Pfd. 18 Pfg. und frische Eier.

Frisehen Pumpernickel. Neue Jager Matjes-Heringe.

Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

R. M. Schutz, Mahr's Nr. 18870. poröse Unterkleidung. Gesund und wirklich luftdurchlässig bleibend. Ärztlich empfohlen. Prämiert: Lübeck 1895. - Kiel 1896. Alleinverkauf in Ahrensburg bei Julius Weil Nachf.

Vorzügl. Kaffee von 60 Pfg. an bis 2 Mt. pr. Pfd., große Auswahl von Zuckerwaaren, Chokolade, Thee, sämtliche Kolonial-Waaren, Früchte und Gewürze, Konserven aller Art, geräucherte und gepökelte Fleischwaaren, stets frisch und in bester Qualität, Schweizer- u. Holländer-Käse, Garantirt reine Weine von 80 Pfg. an, empfehle bestens. M. Gaens, Hagener Allee 14.

Malton-Tokayer Malton-Sherry per Flasche 2 M. Ahrensburg. E. Pahl.

Kreisturnfest Lübeck 1897. Sonntag: Empfang der Gäste. Kommerz. Sonntag: Vereinswettkturnen. Ausflüge in die Umgegend. Festzug, Fest-Turnen. - Abends: Volksfest. Prachtig beleuchtete Festhalle. Montag: Einzelwettkturnen. Beschäftigung der Sehwandigkeits-Lübeks. Schülerturnen. Volksthümliche Spiele. Abends: Volksfest. Dienstag: Dampferfahrt in die Dsfee. Festplatz: Burgfeld. Festbeitrag 2 Mt. Anmeldungen an Kaufm. J. H. Evers, Lübeck, Breitest r. 105.

Bahnhof Ahrensburg Carl Dieterich In vorzüglicher Qualität zu jeder Zeit zu haben: verschiedene Sorten Eis. Portionsweiser Verkauf außer dem Hause. Bestellungen auf Formen-Eis (Pyramide) erbitte Abends vorher. Ferner bringe meine gut gepflegten Biere, Ahrensburger, hell, Bamberger Frankenbräu, gefälligst in Erinnerung.

Himbeeren, zu den billigsten Tagespreisen, jedes Quantum kann geliefert werden. Desgleichen abgeschnittene Blumen: Rosen, Nelken, Campanulas, Kaktus-Dahlien u. s. w. empfiehlt William Moritz.



John Thomas Ahrensburg Marktstrasse 23. Herren-Anzüge von 13,50 - bis 35 Mt. Knaben-Anzüge von 3 - 18 Mt. Einzelne Hosen, Jacketts u. Westen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Regenmäntel, imprägnirt, von 11 - 15 Mt. Hemdentuche, 71 Ctm. breit, pr. Mtr. 30 Pf. 82 " " " 45 " 82 " " " Ia. " 60 Pf.

Schürzenzeuge 115 Ctm. breit, pr. Mtr. 1 Mt. 104 " " " 70 Pf. 100 " breit, Blaudrud, rein Leinen, pr. Mtr. 90 Pf. 88 Ctm. breit, pr. Mtr. 60 Pf.

Handtuch-Dreie 42 Ctm. breit, Gerstenforn, pr. Mtr. 35 Pfg. 51 Ctm. breit, rein Leinen-Damaß, per Meter 70 Pfg. Betttuch-Halblineen 140 Ctm. breit, sehr stark, pr. Mtr. 1 Mt. 20 Pf.

Höper-Ghirtung 84 Ctm. breit, grau, pr. Mtr. 45 Pf., 84 Ctm. breit, schwarz, pr. Mtr. 45 Pfg.

Normal-Hemden von 1,50 - 3,50 Mt. Sport-Hemden und alle Sorten Arbeits-Hemden zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf sämtlicher Sommersachen zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Technicum Mittweida - Sachsen. a) Maschinen-Ingenieur-Schau b) Werkmeister-Schule. - Vorunterricht frei.

Ueberfettete Theerschwefel-Seife D. R.-Patent M.-G. 15861 ist thatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weissen Haut- und Gesichtsfarbe. Vorräthig 50 Pfg. pro Stück bei Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder antleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Technikum Eutin. Maschinen- u. Bauschule m. Practikum Spezial-Kurse zur Verkürzung der Schulzeit. Progr. kostenfrei durch Direktor Klücher.

Eine grössere Wohnung hat zum 1. November d. J. zu vermieten H. Wulf Ww. Ahrensburg, Hagener Allee 17.

Hotel „Stadt Hamburg“ Ahrensburg.

Scheiben-Schiessen am Sonnabend, 31. Juli und zum

Abschiessen und Ball am Sonntag, den 1. August ladet freundlichst ein Johs. Spiering.

Anfang des Schießens an beiden Tagen Nachm. um 5 Uhr.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 29. Juli 1897. Weizen fester. Angeboten Holsteiner und Mecklenburger 122-128 Pfd. 165-168 Mt. Russischer unverzollt, 110-120 Mt., Wola Wola 134-135 Mt. pr. 1000 Ko. Roggen fester. Holsteiner 116-123 Pfd. 115-120 Mt., Mecklenburger 115-120 Pfd. und Altmärker 120-132 Mt., unverzollt Donau, Bulg., Fürt., Russischer und Amerik. 82-88 Mt. pr. 1000 Ko. Gerste rubig. Holsteinische und Mecklenburger 125-134 Mt., Saale, Schleifische und Oberbrück 140-170 Mt., Böhmisches und Währische 150-165 Mt. pr. 1000 Ko. Hafer still. Amerikan. 125-134 Mt., Mecklenburger 135-145 Mt., Russischer 135 bis 145 Mt., feine Sorten über Notiz, unverzollt Russischer 100-112 Mt., Holsteiner 120 bis 130 Mt.

Better-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Unbef. Nachdr. wird gerichtlich verfolgt. 1. August: Wollig, mäßig warm, Regenschauer und Gewitter. 2. Veränderlich, kühl, lebhaft, Winde, Gewitter. 3. Abwechslend, windig, kühl. 4. Wenig verändert, vielfach Gewitterregen.